

30

30 JAHRE LEBENSHILFE
HARZKREIS-QUEDLINBURG

ACHTSAMKEIT

WIR handeln FAIRnünftig



ANTONIA SELIG

SEHNSUCHT NACH MEINER ARBEIT



Antonia Selig sitzt auf einer Bank. Die Bank steht vor der Wäscherei auf dem Werkstattgelände Groß Orden. Eigentlich sollte Antonia gar nicht hier sein, denn in dieser besonderen Corona-Zeit arbeitet sie jede zweite Woche vorläufig in Weddersleben. Doch die Sehnsucht war zu groß! „Ich wollte endlich mal wieder meine Arbeit sehen, meine Gruppenleiterin begrüßen und die Maschinen hören. Und mit ein paar von meinen Arbeitskollegen quatschen.“ So setzte sie sich in ihrer Frei-Woche kurzerhand aufs Fahrrad und fuhr nach Quedlinburg. Mit großer Vorfreude und viel Geduld wartet sie auf die Pause ihrer Arbeitskollegen, um ihre „Familie“



zu treffen. Es fällt schwer, bei aller Herzlichkeit den vorgeschriebenen Abstand zu halten, ist aber wichtig. „Meine Arbeit, meine Kollegen, meine Gruppenleiter – das ist mir wichtig!“ Warum? „Mit meinen Kollegen haben wir Spaß bei der Arbeit – wir sind ein gutes Team! Hier lernt man waschen, mangeln, Wäsche ausschlagen – und so wird man ja gefördert, alles zu können!“ Antonias Augen glänzen, als sie erzählt: „Ich will in keinen anderen Bereich, weil ich mich hier in der Wäscherei so wohl fühle! Die Arbeit ist toll, die Kollegen sind nett. Es wird hier nicht nur auf die Arbeit geguckt, sondern auch, ob es uns gut geht! Wenn man Hilfe braucht, sind die Gruppenleiter für einen da.“

Auch wenn man sonst so Stress hat, warum auch immer.“

Auf die Frage nach ihrer liebsten Arbeit antwortet Antonia ganz spontan: „Alles!!“ Und was gibt es für verschiedene Arbeiten? „Erst mal wird die Wäsche vorsortiert, getrennt nach Bettwäsche, Handtüchern, Putzklappen, Wischmöppen ... Das Nächste wäre das Einstellen der Waschmaschine mit den verschiedenen Waschprogrammen, Waschmittel dazu, mit Stärke nur bei Tischdecken.“ Antonia lacht: „Ein Wunder, dass ich das noch alles weiß, obwohl ich seit 13 Wochen wegen Corona hier nicht mehr arbeite!“ Man spürt, wie es in Antonias Händen kribbelt. „Wir drehen hier ja keine Däumchen – wir schaffen ja was! Auch wenn es noch so viel Arbeit ist. Und darum macht das hier so einen Spaß!“ Für ihre Wäscherei-Chefin

Petra Szklarek bemalte Antonia in der langweiligen Coronazeit einen Stein – im Stil von Tribal-Tatoos. „Das hat mir jemand während meines Klinikaufenthaltes gezeigt.“ Ab und zu malt sie solche besonderen Muster, meist in schwarz-weiß und eigentlich immer auf Papier. Der regionale Künstler Bernd Papke bestärkte sie dabei. Sie kennen sich von einem Schulprojekt. Als sie sich zufällig trafen, fragte er: „Malst du noch? Bleib dran!“ In ihrer freien Zeit hört sie verschiedenste Musik, zockt, fährt Rad, trifft sich mit Freunden oder chillt ab.



„So viel Abstand ist doof!“ - ein Ausspruch, der von Herzen kommt. So machen Sabine Kiel und Antonia sich Luft, um in den neuen Arbeitstag zu starten. Durch die Corona-Sonderregelungen arbeiten die Bewohner vorübergehend in anderen Arbeitsbereichen - Antonia in der FAIRklemmt-Gruppe.

GANZ BESONDERERE MOMENTE

KÜNSTLER ERFREUEN UNS IN UNSEREM ALLTAG

Die Künstler aus Quedlinburg bereiteten unseren Bewohnern in der schweren Corona-Zeit ganz besonders schöne Momente. In unseren Wohnstätten galt als Vorsichtsmaßnahme ein Besuchsverbot. Unsere Bewohner konnten sich nur auf dem Gelände rund um die Wohnstätte bewegen. Da kam diese Abwechslung sehr gelegen. Ermöglicht wurden die Auftritte durch ein Förderprojekt. Wegen der Veranstaltungsausfälle hatten die Künstler keine Auftritte und kein Einkommen mehr. Durch eine Förderung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ konnten Künstlern Honorare gezahlt werden, wenn sie in sozialen Einrichtungen Auftritte haben. Die Veranstaltungen wurden koordiniert durch „Partnerschaft für Demokratie Quedlinburg“. Sie gaben unserer Lebenshilfe die Möglichkeit der Beteiligung. Fangen wir doch zwei Fliegen mit einer Klappe, wie es im Volksmund so schön heißt! Einmal werden so unsere Künstler unterstützt und sie bringen uns viel Freude ins Haus. Denn wenn Menschen singen, vergisst man alle Sorgen, wenigstens für den Moment. So fanden die Vorstellungen jeweils im „Haus Duricke“ in Weddersleben und im „Haus Benedikt“ in Quedlinburg statt. Herzlichen Dank für diese schöne Abwechslung!

Carola Hoffmann-Grigoleit / Red.



Bereits mehrfach konnten wir Jennifer Fulton mit Konrad Eggebrecht begrüßen, die uns mit wunderbarer Musik erfreuten.



Im Benedikt und im Duricke rockten Ines Martin und Valerian „Valle“ Herdam ab.



Auch Wojciech Swiatek in Begleitung von Miriam Koehler spielten eine sehr stimmungsvolle Musik.



Bei den kleinen Lesungen von Markus Bölling gab es sehr interessierte Zuhörer.

DAS BENEFIZKONZERT ...

... zu unserem 30-jährigen Jubiläum fand unter besonderen Bedingungen in der Marktkirche statt. Das Programm musste sich leider kurzfristig noch einmal ändern, da einer der Musiker vorsichtshalber unter Quarantäne gestellt werden musste.



Eloquent plante Markus Kaufmann, Organisator des Musiksommers, das Programm um und begleitete an der Orgel die „Bilder einer Ausstellung von Modest Mussorgsky“, gelesen durch den Schauspieler Michael Trischan. Durch die Auflagen der 7. SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung wurde das Konzert zweimal am Abend (17.00 und 20.00 Uhr) durchgeführt mit je 100 Plätzen für die Zuhörer.

Die beiden Konzerte waren sehr gut besucht und wir möchten uns bei Markus Kaufmann herzlich für die gute und unkomplizierte Organisation bedanken sowie für die Spendeneinnahmen zur Anschaffung eines großen Sonnensegels für unsere Kindertagesstätte „Sonnenkäfer“.

Sandy Timm

CORONA SORGT FÜR WERKSTATTSCHLISSUNG

DANK FÜR UNTERSTÜTZUNG AUS ALLEN BEREICHEN

Thomas Warnecke, als Produktionsleiter unserer Werkstätten haben Sie eine gute Nachricht?

Seit 6. Juli 2020 ist es nun wieder so weit. Wir können mit voller Kapazität in die Produktion einsteigen. Die unsicheren Wochen sind (erst einmal) überstanden.

Was gab es für Auswirkungen, wegen Corona die Werkstätten zu schließen?

Die Nachricht Mitte März traf die Werkstatt absolut unvorbereitet, wie sicher auch die anderen Bereiche. Von jetzt auf gleich mussten Bereiche schließen und die Kunden informiert werden. Wir versuchten, das Beste daraus zu machen. Dank der offenen Kommunikation mit unseren Industriekunden waren wir zu keiner Zeit ohne Arbeit. Und auch jetzt können wir nahtlos daran anschließen.

Wie ging es in den Werkstätten zur Schließung weiter?

Ich danke allen Bereichen, die in diesen schweren Zeiten die Beschäftigung für unsere Werkstattmitarbeiter*innen aufrechterhielten. Einerseits gab es einige Werkstattbeschäftigte, die wir in der Notversorgung betreuten, andererseits gab es freiwillige Unterstützung in den Wohnstätten. Auch wenn diese keine verlängerte Werkstatt sind, so brachten die Aufträge dort doch Abwechslung und Struktur in den Alltag. Danke an alle Mitarbeiter*innen der Wohnbereiche. Die Unterstützung der Mitarbeiter*innen aus der Kita (sei es die Mithilfe bei der Montage medizinischer Produkte, das Nähen von Masken, die Betreuung in den Wohnbereichen) ist hier genauso zu erwähnen!

Manche Arbeitsaufträge ließen sich nicht verschieben?

Da die Einschulungstermine feststehen, mussten wir den Großauftrag für die Harzsparkasse im Bereich von FAIRklemmt abarbeiten. Das wurde auf den Tag genau geschafft – ohne externe und interne Hilfe! Dafür danke ich euch sehr! Die Auslieferung ist im vollen Gange und wir konnten den Auftrag vor den Sommerferien abschließen. Zusätzlich wurden die individuellen Bestellungen des Onlineshops zur größten Zufriedenheit der Kundschaft erledigt.

Wo gab es weiter jede Menge Arbeit?

Der Rossmann-Auftrag ist gut angelaufen und wir hatten keine Lieferengpässe! Die Wäscherei gab ihr Bestes und spürt jetzt den Urlaubstrend in Deutschland und speziell im Harz. Die Aufträge steigen. Die Tierpension war auch in der Corona-Zeit mit Gästen belegt, die versorgt werden mussten. Den Eddi-Markt stockten wir personell auf, denn er übernahm die Versorgung unserer Wohnbereiche. Ich kann nicht alle Bereiche aufzählen und wenn ich etwas vergessen habe, so war es keine Absicht.

Welche Erfahrungen gibt es aus dieser Situation?

Die Zeiten waren nicht einfach und die Kolleg*innen aus der Werkstatt lernten die Seite der Wohnbereiche im täglichen Arbeiten kennen. Diesen Austausch sollten wir in Zukunft im Auge behalten, um die Probleme gegenseitig besser zu verstehen.

Wie wird die Zukunft?

Ich freue mich auf eine Zeit, die der Normalität wieder ein Stück näher kommt. Trotzdem müssen wir weiterhin Abstände wahren, den Mund-Nasen-Schutz bei dem Betreten der Flure, Toiletten und Kantinen tragen. Aber so können wir doch in eine schöne Sommerpause ab 20.07.2020 starten.



Daniel Drews und Holger Reimann lieferten an ca. 60 Schulen im Landkreis Harz insgesamt 1900 Zeugnisplatten aus. Sie werden zur Einschulung an die ABC-Schützen ausgegeben.



GESUNDE ERNÄHRUNG

SO VIEL ZUCKER IST IM GETRÄNK

In der zweiten Märzwoche war gesunde Ernährung und gesunde Lebensweise Thema im Berufsbildungsbereich. Wir durften uns wieder bei Herrn Grollmisch im REWE-Markt Quedlinburg unser gesundes Frühstück und ein Getränk aussuchen. Dafür danken wir ihm. Wir frühstückten gemeinsam und bereiteten einen leckeren Salat zu.

Jeder fand bei seinem Getränk heraus, wie viel Zucker enthalten ist. Da waren wir ganz schön erstaunt. Was wir herausgefunden haben, könnt ihr euch auch anschauen: vor der BBB-Küche hängt unser Plakat mit den Getränken und dem Zucker darin.

Das BBB-Team

DER BBB KOCHT

SÜSSE ERDBEERMARMELADE

Wir bedanken uns bei dem Chef vom REWE-Markt in Quedlinburg für die Erdbeeren und den Zucker. Von den 5 Kilogramm Erdbeeren kochten wir 3 Kilogramm süße Marmelade. Die restlichen 2 Kilo haben wir als süßes Kompott vernascht. Die Gläser der Marmelade dekorierten wir mit Stoff und Schleife. Jeder von uns durfte ein leckeres Glas Marmelade mit nach Hause nehmen.

Alexander E., Anna D., Stefanie K.



Klaus Michelmann versorgte etwa 300 Briefkästen mit Informationszetteln. Jeder Anwohner von Weddersleben erhielt so die Nachricht, dass der Eddi-Markt trotz Corona weiter geöffnet hat und einen Lieferdienst anbietet.



Persönlicher Dank von Heiko Wernstedt

Ich möchte mich bedanken für den besonderen Einsatz von Doreen Waschk und Stefan Pfennig. Um die Versorgung der Wohnbereiche und die Öffnung des Eddi-Marktes während der Coronazeit abzusichern, arbeiteten beide ganz uneigennützig 6 Tage die Woche. Das ist nicht selbstverständlich!



Mehr als 300 Briefe versandte das „Postamt Angerweg“. Marie, Janet und viele Bewohner schickten so den 34. KUNO unter anderem an alle Werkstattbeschäftigten. Beim Etikettieren der Adressen schmuggelten die beiden Mädels heimlich noch Herz-Botschaften an ihre Freunde in den Umschlag ...



Arbeit einmal anders: In den Wohnbereichen (hier: „Angerweg“ und „Benedikt“) durften die Bewohner die Produktion ganz entspannt erledigen, denn die Teilnahme war freiwillig.



SAMOCCA-KAFFEE IN GANZ DEUTSCHLAND FAIR GEHANDELT – SOZIAL VERARBEITET



Sandy Brandt zeigt mit Stolz das Centaur-Magazin. Ein wunderbarer Bericht ist erschienen, 4 Seiten lang. In allen ROSSMANN-Geschäften in ganz Deutschland können die Kunden nun lesen, welche tolle Arbeit hier in Weddersleben geleistet wird. Und so wandert der angebotene Samocca-Kaffee in die Einkaufskörbe der Kunden und auf deren Frühstückstisch.

Am 25. Februar bekam unsere Röster-Arbeitsgruppe Besuch von den Journalistinnen Franziska Bauermeister und Ina Funk-Flügel sowie ROSSMANN-Vertreter Dieter Achtzehn und Jasna Crevar. Ebenfalls vor Ort von der Vision + Trust, dem fairen Kaffee-

handel, waren Dr. Kifle Tondo mit seiner Frau Hareg sowie Cristoph Garen und Sebastian Lipper. Sie alle wollten sehen, wie die fleißigen Werkstattbeschäftigten die Kaffeebohnen verarbeiten. Und sie waren begeistert! Viele Fragen wurden gestellt, unzählige Fotos wurden gemacht.

Als die große Delegation die Arbeitsgruppe in Weddersleben besuchte, war Sandy auch dabei. Sie zeigte ihre Arbeit, obwohl sie Urlaub hatte. Leider war sie dann auf keinem der Fotos im ROSSMANN-Magazin zu sehen. Aber glücklich ist sie, dass die Arbeit ihrer Gruppe solch eine Anerkennung findet.

Der entscheidende Moment war der 22. April 2020. Zwei riesige Lastzüge rollten auf den Werkstatthof. Die 100 Europaletten mit den 24.000 Kaffee-tüten wurden verladen. Nun fuhren sie zur Verteilung in die ROSSMANN-Drogerie-Geschäfte. Und wir hatten den größten Auftrag geschafft!



Besuch unserer Röster-Arbeitsgruppe in Weddersleben

Von links nach rechts: Manuela Schön, Jens Dockhorn (verdeckt), Franziska Bauermeister, Ina Funk-Flügel, Praktikantin Pia Schuster, Sebastian Lipper, Hareg Tondo, Dr. Kifle Tondo, Ulrike Albrecht, Dieter Achtzehn, Christoph Garen, Jasna Crevar, Steffi König, Thomas Eggert





DAS INTERESSIERT UNS DIE BOHNE - Von oben links im Uhrzeigersinn: Jens Dockhorn ist unter anderem dafür zuständig, die rohen Bohnen aus den Säcken in Eimer zu füllen und abzuwiegen. Der köstliche Cappuccino wird im Samocca-Café in Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) stilvoll im hauseigenen Kaffeegeschirr serviert. Vor dem Röstvorgang sind die Bohnen noch ganz hell und werden in Säcken gelagert.

Centaur-Text: Franziska Bauermeister
 Centaur-Fotos: Ina Funk-Flügel/Dirk Rossmann GmbH
 veröffentlicht in der Juni 2020-Ausgabe des CENTAUR, dem ROSSMANN-Kundenmagazin

FAIRER GENUSS

Seit Mai finden ROSSMANN-Kunden vier neue Kaffees der Marke Samocca im Regal*. Die edlen Wachmacher bieten fairen Genuss für alle: nachhaltig angebaut und gerecht gehandelt, geröstet und verpackt von Mitarbeitern mit Handicap in den Werkstätten der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg

Gut, gut, weg. Gut, gut, gut. Tief gebeugt sitzt Lisa über dem Sortiertisch. Konzentriert nimmt sie jede frisch geröstete Kaffeebohne in Augenschein. Ihrem kritischen Blick entgeht nichts. Nur perfekt gebräunte und geformte Bohnen kommen zur Weiterverarbeitung, der Rest – zerbrochene, zu helle oder zu dunkle Exemplare – landet als Ausschuss in einer Ecke des Tisches. Lisa gehört zum 20-köpfigen Team, das

in der Kaffeerösterei der Werkstätten der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg arbeitet. Seit Februar 2020 wird hier für ROSSMANN Kaffee geröstet, der seit April in vielen Läden zu finden ist. Kein gewöhnlicher Kaffee, sondern edelster, nachhaltig produzierter und fair gehandelter Kaffee, der von der Röstmeisterin Steffi König für das Unternehmen zusammengestellt wurde. Der Rohkaffee stammt aus Honduras, Äthiopien und Papua-Neuguinea; verarbeitet wird ausschließlich sortenreiner Kaffee, angebaut und geerntet von Bauern, die sich in Kooperativen zusammengeschlossen haben und gerecht entlohnt werden. Lediglich beim Espresso kommt eine bewährte Mischung zum Einsatz, wie sie bereits für die Samocca-Cafés hergestellt wird. Doch auch diese Bohnen stammen aus fairem Handel. So wird sichergestellt, dass die Kaffeebauern von ihrem Lohn leben können, keine Kinderarbeit stattfindet und die Umwelt in den Anbaugebieten nicht zerstört wird. Um die für ROSSMANN benötigten Mengen produzieren zu können, haben die

Werkstätten eine 25-Kilo-Rösttrommel angeschafft. Täglich werden je nach Bedarf mehrere Kilo Rohkaffee geröstet – 15 bis 20 Minuten bei maximal 200 °C, anschließend kühlen die Bohnen an der Luft ab. [...]

Der vielversprechende Duft des frisch gerösteten Kaffees – eine spannende Mischung aus schokoladigem und malzigem Röstaroma – liegt über dem Hof der Werkstätten. Drinnen, in dem langgestreckten, hellen Raum, herrscht eine geschäftige Ruhe. Hier hat jeder seine Aufgabe, der er höchst konzentriert nachgeht. Der Arbeitsprozess wurde in einzelne Schritte aufgeteilt, so dass sich jeder Mitarbeiter nach seinen Fähigkeiten, Wünschen und Talenten einbringen kann und „seinen“ Arbeitsbereich findet: Kaffeesäcke öffnen, die Rösttrommel befüllen, sortieren, wiegen, abfüllen, verpacken. Es steckt viel Arbeit im Produkt Kaffee, wenn er wie hier in Handarbeit „hergestellt“ wird – doch es ist eine Arbeit, die man später in der Tasse schmeckt.

* nicht in allen Filialen erhältlich



EIN KUNSTWERK ENTSTEHT ERINNERUNG AN DIE CORONA-ZEIT



Wie alle anderen mussten auch die Bewohner vom „Haus Duricke“ schon seit vielen Wochen zu Hause bleiben. Alle nahmen das mit sehr viel Verständnis und Disziplin hin. Dennoch fragten unsere Bewohner aber auch immer wieder, wann sie denn endlich wieder zur Arbeit gehen können.

Jeden Tag kümmerten sich unser Team und unsere Auszubildenden liebevoll und mit vielen kreativen Ideen darum, dass die Zeit ohne Familie, Freunde und Kollegen aus den Arbeitsbereichen nicht zu lang wird. Dabei

entstand ein tolles Projekt. Gemeinsam gestalteten wir mit unseren Bewohnern ein großes Bild. Jeder verewigte seinen Handabdruck auf der Leinwand. Wir wollen damit den Zusammenhalt in der Gruppe während dieser schwierigen Zeit symbolisieren. Es wird für uns eine Erinnerung für die Ewigkeit. Alle waren mit Eifer und viel Spaß dabei. Wir finden, es ist gut gelungen. Die Bewohner vom Haus Duricke können zurecht stolz darauf sein!

Silke Hüffner und Doreen Schmidt



RADTOUR DURCH UNSERE SCHÖNE NATUR

Bei uns Bewohnern der Quedlinburger Str. 21 in Weddersleben kam keine Langeweile auf – trotz der Corona-Krise. Wir brachten unsere Fahrräder in Ordnung und ließen sie von einem Fachgeschäft in Thale überprüfen. Und ab ging es in die Natur. Dank des neuen Doppel-

rades kann jetzt auch Ursula Richter an unseren Radtouren teilnehmen. Das macht ihr viel Spaß. Wir entdecken die Natur, fahren damit zu unserem Garten oder an einen Teich. Probiert es doch auch mal, es gibt so viel zu entdecken!

**Bewohner der Quedlinburger Str. 21
Uwe Grosch, Ursula Richter, Stefanie
Weißborn, Stefanie Klamke und
Fred Hilgendorff**

ZWEI 75. GEBURTSTAGE GROSSES EREIGNIS IM „HAUS DURICKE“

Unsere ältesten Bewohner feierten im Juni ihren 75. Geburtstag: Joachim Schulz und Rainer Zobel. Die Sonne lachte mit unseren Jubilaren um die Wette. Es wurden viele Glückwünsche und Geschenke überbracht, die dürfen ja an so einem Tag nicht fehlen. Aber am meisten wünschten sich Joachim und Rainer Gesundheit, denn wir wollen ja noch alle gemeinsam ihren 80. Geburtstag feiern! Bei der guten Betreuung sollte dem nichts im Wege stehen, oder?

Zu den Gratulanten zählten auch die Seniorengruppe, Herr Löbel, Herr Knöschke, der Soziale Dienst und auch der Ortsbürgermeister Herr Meisel. Die Feier ließen wir mit einem ansprechenden Abendessen ausklingen. Unsere „Geburtskinder“ bedankten sich bei den Betreuern für die schöne Party.

Ariane Keil, Doreen Schmidt, Juliane Borrmann und Silke Hüffner



BIENENKÖNIGIN IM BENEDIKT EINE GANZ BESONDERE TIERTHERAPIE

I YVONNE SCHOTT. SEIT WANN SIND SIE „BIENENKÖNIGIN“?

Eigentlich bin ich ja die Bienenkaiserin! Die Bienenkönigin im Stock nannten wir Kerstin – wie die Betreuerin Frau Reiter. Ein Jahr lang lernte ich sehr viel von einem Imker. Vor 5 Jahren fing ich mit 2 Völkern an, die sich vermehrten.

II WIE KAM ES ZU DER IDEE, EINEN BIENENSTOCK IM BENEDIKT AUFZUSTELLEN?

Mit Betreuer Thomas Jüngling entstand die Idee für das BENEDIKT-Projekt. Hier einen Bienenstock aufzustellen, fand große Zustimmung. Bienen sind ja auch therapeutische Tiere. So können Bewohner vielleicht auch geerdet werden. Mir persönlich geht es jedenfalls so. Thomas Jüngling sprach mit Steffen, Maria, Dominic, Anja und Marvin – sie waren sofort interessiert.

III IST ES NICHT GEFÄHRLICH, BIENEN IN DER NÄHE VON MENSCHEN ZU HALTEN?

Wie überall im Tierreich gibt es auch aggressive Bienen. Ich suchte für dieses Projekt das lammfrommste Bienenvolk aus. Vorsichtshalber arbeiten wir trotzdem mit Schutzkleidung – wir sind keine Helden. Ein Bienenstich tut immer weh. Generell sind Bienen aber nicht gefährlich. Ausnahmen gibt es bei einer Bienenstichallergie. Man darf Bienen nicht mit Wespen vergleichen, die sind sehr lästig und immer auch auf der Jagd nach Beute, wie z. B. Fleisch. Wespen mögen salzigen Geruch, den Schweiß von Menschen. Bienen sind ausschließlich auf Nektarsuche bei Blüten.

Das Bienenvolk hat einen wunderschönen Platz beim BENEDIKT: schön geschützt, etwas weiter weg vom Weg. Wir beachten alle Imker-Vorschriften. Die Bienen lassen sich auch von ganz, ganz nah beobachten, wenn man nicht im Flugbereich steht. Die Bewohner wissen das und erziehen sich gegenseitig. Niemand soll vor den Stöcken stehen.

IV WIE REAGIEREN DIE BEWOHNER?

Sonntag 10 Uhr ist Bienentag. Die Ausnahme ist schlechtes Wetter, z. B. Regen, Sturm, zu große Hitze mögen die Bienen nicht. Pünktlich erwarten mich viele Bewohner. Zwei arbeiten dann mit mir am Bienenstock, mit Schutzbekleidung! Diese Bienen sind so friedliebend. Wir können mit den Waben zu den interessierten Zuschauern gehen – die Bienen bleiben auf den Waben sitzen.



V WAS GIBT ES FÜR ARBEITEN ZU ERLEDIGEN?

Es gibt natürlich Honig! Jede Wohngruppe bekam ein Glas. Wir werden mit den Bewohnern auch kreativ arbeiten. Ab September gehen Imker in die Winterarbeit. Wir können Kerzen herstellen, entweder mit der Gießtechnik oder wir rollen die Wabenplatten. Es gibt nichts Schöneres, als in der Weihnachtszeit eine Bienenwachskerze anzuzünden mit diesem typischen Duft von Honig und Wachs. Wachstücher stellen wir her. Diese vermeiden die Verwendung von Plastik und Aluminium, z. B. Abdeckung von Speisen und als natürliche Brotdose. Die Bienenstöcke können bemalt werden ... Es gibt viel zu tun!

VI SIE BETREIBEN DIE KLEINE MANUFAKTUR KRAWOLL.

Bei uns gibt es alles über Kraut und Wolle, deren Herstellung und Nutzen zu entdecken. Seit Jahren sind wir auf eurem Vorfreude-Weihnachtsmarkt mit dem Verkaufsstand und der Bastelstrecke. Ich bin so happy über den super Standplatz. Das Leben ist ein Geben und Nehmen. Ich verlange kein Geld für die Arbeit im BENEDIKT, weil ich ja viel zurückbekomme. Das Projekt mit den Bewohnern macht mir einfach Spaß und ist mir wichtig.

Die Honigerstellung mit dem Kleckern und Kleben gehört dazu. Durch den Honigverkauf finanziert sich das Hobby nach 5 Jahren. Als KRAWOLL stehen wir auf Bauern- und Regional-Märkten und verkaufen dort meist an Stammkunden. Hier kommen wir ins Gespräch und können Fragen beantworten. Uns gibt es auch online: <https://manufakturkrawoll.wordpress.com>

Der Rauch ist für die Bienen das Signal eines Waldbrands. Diese lenken sich mit Honig fressen ab und beruhigen sich dadurch.



Die Bienen kitten alles zu, denn sie mögen keinen Durchzug. Mit dem Stockmeißel arbeitet man, um die Rahmen aus dem Stock zu lösen und die Waben freizukratzen.



UNTERNEHMUNGSLUSTIG DIE INTERESSEN SIND SO VIELFÄLTIG

Gern gehe ich auf die individuellen Wünsche der Bewohner im Marschlinger Hof ein. Durch gemeinsame Erlebnisse lerne ich so die Bewohner besser kennen. Beispielsweise begleitete ich letztes Jahr den Bewohner Steven nach Köln zur „Gamescom“ – der weltweit größten Messe für Computer- und Videospiele. Durch seinen Elektrorollstuhl war dieses beim Bahnverkehr und sämtlichen anderen Situationen zwar eine Herausforderung, aber es hat uns eine Menge Spaß gemacht. Das Wichtigste war: Es hat ihn glücklich gemacht!

Im Herbst war ich mit Jens im Wald, dort haben wir nach Pilzen gesucht. Ein paar Wochen später begleitete ich Lisa und Jörg in die Therme nach Thale zum Schwimmen. In der kurzen Zeit habe ich mit den Bewohnern zusammen schon so viele schöne Erlebnisse gehabt. Wir waren im Kino, im Theater, zum Essen, haben eine Bootsfahrt gemacht und vieles mehr. Es steckt hinter jedem Projekt, Tagesausflug oder ähnlichem ein Team – und dafür möchte ich mich bei den Kollegen und Eltern für die Zusammenarbeit und Umsetzung bedanken. Also, wie ihr schon lesen könnt, bin ich sehr unternehmungslustig

und habe Freude, mich für meine Arbeit zu engagieren.

Im Dezember 2019 fand für meine Ausbildung die praktische Prüfung statt. Zusammen mit den Bewohnern Lisa, Jens und Ines bauten wir in mehreren Projekten Vogelhäuser zusammen und bemalten diese dann individuell. Ich konnte somit die Bewohner im motorischen Bereich fördern. Alle haben die Prüfung voller Stolz bestanden. Hiermit bedanke ich mich noch einmal bei meinen Kollegen und bei meinem Mentor Benjamin Bedewitz für diese große Unterstützung.

Anna Fehrecke



CORONA-ZEIT – ZU HAUSE-ZEIT WIR MACHEN DAS BESTE DARAUS!

Wir machen das Beste aus der Zeit. Wir backen an manchen Tagen und sitzen oft auf dem Balkon und genießen die Sonne. Wir spazieren durch die Stadt und laufen bis zum Brühl-Park. Ein besonderes Erlebnis war unser Besuch im Autokino Aschersleben. Besonders aufregend: Unser Bus machte schlapp und brauchte Starthilfe. Aber wir sind alle schnell und gut und glücklich nach Hause gekommen!





ERST DIE ARBEIT, DANN DAS VERGNÜGEN!

Auch wenn während der Corona-Zeit alles ein bisschen anders war – einige Grundsätze bleiben bestehen. So bestand die Mutti von **Christian Lehmann** darauf.

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“ Bevor es sich Christian im schönsten Sonnenschein so richtig gemütlich machen konnte, arbeitete er fleißig im Hausgarten.

Das Fahren mit einem „Bauernporsche“ ist für die **Benedikt-Gruppe 1** immer ein Highlight. Auf den Geschmack des Treckerfahrens sind wir während unseres Besuchs auf „Karls Erdbeerhof“ gekommen. Dort drehten die Jungs gern und voller Freude ihre Runden. Aber wie sich die Fahrt in einem echten Trecker anfühlt, dazu gab uns Martin Dubiel vom Hakelhof in Cochstedt. Sie haben uns sofort und unkompliziert die Möglichkeit zu diesem Abenteuer gegeben, wofür wir uns vielmals bedanken!

bekamen sogar die Möglichkeit, auf einer abgelegenen und eingezäunten Wiese selbst den Trecker zu lenken. Die Freude und der Spaß daran stand allen ins Gesicht geschrieben.

Unser Dank gilt Katja und Martin Dubiel vom Hakelhof in Cochstedt. Sie haben uns sofort und unkompliziert die Möglichkeit zu diesem Abenteuer gegeben, wofür wir uns vielmals bedanken!

Gruppe 1 vom Haus Benedikt und Peggy Vogel



TRECKER FAHR'N!



PRÜFUNG BESTANDEN

Manuel Koch ist nun Gabelstapler-Fahrer! Zusammen mit Gruppenleitern der Werkstatt besuchte er die theoretische Schulung. Die anschließende Prüfung konnte er bestehen. „Einfach war das nicht, aber ich habe es geschafft!“, sagt Manuel stolz. Der praktische Teil fiel ihm viel leichter. Mit großem Einfühlungsvermögen fuhr er mit dem Elektro stapler,

ließ die Gabel hochfahren, rangierte diese unter die Palette. Der Prüfer ließ ihn die Paletten umstapeln und über den Hof transportieren. Das klappte alles fast reibungslos – na ja, die Aufregung spürte man schon etwas. Aber nun fährt Manuel auch auf seinem Außenarbeitsplatz bei den Werkstätten für Denkmalpflege den Gabelstapler. GLÜCKWUNSCH!

Seit 4 Jahren war **Günter Gieseler** nicht mehr in seiner alten Heimat in Löberitz. Früher fuhr er in unregelmäßigen Abständen mit der Bahn ins südliche Sachsen-Anhalt. Dort übernachtete er dann für einen Tag bei einer ehemaligen Nachbarin. Aber Günter ging es in den letzten Monaten gesundheitlich immer schlechter. Kerstin Reiter und Peggy Menzel erfüllten nun seinen Wunsch.

Sie fuhren mit ihm nach Löberitz. Für Günter war es ein wunderschöner Tag. Wir schlenderten gemeinsam durch seinen Ort. Er zeigte uns sein früheres Elternhaus und die Arbeitsstellen. So stolz haben wir ihn lange nicht gesehen. Bei der Erkundung des Ortes erfuhren wir, die Nachbarin ist verstorben, wo er immer übernachtete. Angekommen bei der Dorfbäckerei, erkannte ihn sofort

die Inhaberin. Er wurde herzlich empfangen und es gab einen netten Plausch. Günter war an diesem Tag überglücklich, aber auch sehr geschafft. Nochmals einen großen Dank an Peggy Menzel für ihren Einsatz, um ihm das zu ermöglichen.

Günter Gieseler und Kerstin Reiter



MEIN LANG ERSEHNTER WUNSCH

BETREUUNG WÄHREND DER CORONAZEIT

AKTION MENSCH FÖRDERT ZEIT IM WOHNBEREICH

Durch ein besonderes Förderprogramm der Aktion Mensch zu „Corona-Soforthilfen“ konnten wir im Wedderslebener Wohnbereich „Angerweg“ personelle Unterstützung einstellen. Markus Bölling ist in Zusammenarbeit mit unserer Sporttherapeutin Anja Heydenreich seit Anfang Juni dort mit einem sehr abwechslungsreichen Programm für die Bewohner tätig. Durch die Beschränkungen wegen der Corona-Pandemie veränderten sich auch die Arbeitsbedingungen und in vielen Wohnbereichen stellte sich ein veränderter Bedarf im Umgang mit der arbeitsfreien Zeit ein.

Um die Freizeit zwischen den Arbeitswochen möglichst kreativ und sinnvoll zu nutzen, haben die beiden „neuen“ Betreuer sich einen Plan gemacht. Fünf Bereiche werden jede Woche mit unterschiedlichen Aktionen abgedeckt. Sport, Kochen/Backen, Ausflüge, Spiele und die Gartenarbeit finden jeweils einmal in der Woche mit verschiedenen Angeboten statt.

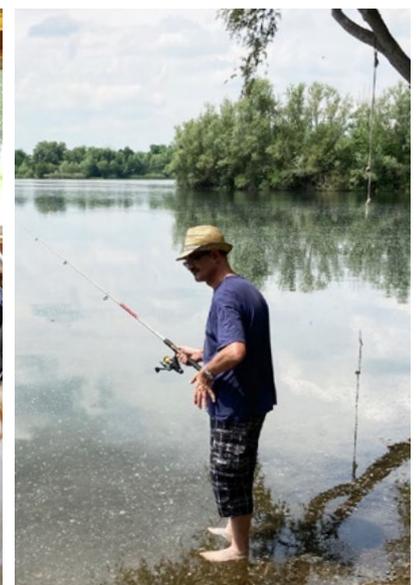
Anja Heydenreich als Sporttherapeutin ermöglichte ein kleines Sportfest. Von der Organisation „Special Olympics“ war dieses ausgeschrieben. So wurden von den Bewohnern mehrere Trainings- und Wettkampfeinheiten durchgeführt.

Die Küchen im Angerweg wurden mächtig genutzt. Italienisches Brot, Geburtstagskuchen und Muffins wurden bisher gebacken, Sauce Bolognese mit Spaghetti und selbst gefangene Forellen wurden gekocht, gebraten und gut zubereitet.

Die Ausflüge waren bisher immer mit Wasser verbunden. Ob nun von oben in Form von Regen oder von unten am Angelteich. Wir sind reichlich nass geworden. Der erste Angelausflug an den Dittfurter See brachte uns leider keinen Fisch, dafür nasse Füße. Beim zweiten Mal konnten wir trotz des strömenden Regens zu Beginn zehn Forellen am Teich der Firma Zordel in Altenbrak ans Ufer bringen – ein großer Erfolg für alle Beteiligten und am Ende schien wieder die Sonne.



Spiele gibt es zahlreich. Manche sind sehr beliebt, andere wurden entdeckt und sind nun Teil der Sammlung. Ob Mühle, Dame oder Mensch-ärgere-Dich-nicht, diese Klassiker kennt jeder. Auch unterwegs hatten wir genug Zeit, der Spiel lust nachzugehen: Kirschkernweitspucken, Römer-Schach und andere haben oft als Spiele das Sportprogramm erweitert. Zuletzt konnten wir uns mehrmals mit vereinten Kräften und als ganze Gruppe dem Garten und den Pflanzen um unser Haus widmen. Rasen mähen, Rosen schneiden, Hecke kürzen – all das waren wundervolle Aufgaben und: Gemeinsam sind wir schnell!



DIE ZEIT LÄUFT!

SPANNUNG IM RÄTSELRAUM

Erst ist alles ganz harmlos: ein Spielerteam geht mit Spielleiter Ingo Schäfer in eine leere Wohnung im Angerweg. Leer? Was die Spieler nicht wissen: die beiden Zimmer sind vollgepackt mit Rätseln! Ingo erklärt: „Die letzte Bewohnerin hat ihr geheimes Tagebuch beim Auszug vergessen. Ihr müsst es finden!“ In diesem Moment passiert es: wie von Geisterhand fällt die Klinke von der Eingangstür! Die Gruppe ist eingeschlossen! Nur wenn alle Rätsel gelöst sind, öffnet sich die Tür. Die Spannung steigt ...

Manche Teams brauchen fast zwei Stunden für die 20 Aufgaben, andere knapp eine Stunde. Aber keinem wird langweilig. Niemand will aufgeben und das Spiel abbrechen. Ingo Schäfer gibt immer wieder kleine Hinweise – aber nicht zu viel, denn es soll ja spannend bleiben.

Doch die Rätsel liegen nicht auf einem Silbertablett – auch sie sind gut versteckt. In Reimform führen sie zur nächsten Aufgabe, zur nächsten Lösung. Aber bis dahin rauchen die Köpfe. Egal ob Bewohner oder Betreuer – alle müssen sich richtig anstrengen! Und sie müssen ganz genau zuhören, denn jedes kleinste Detail in der Frage könnte ein Hinweis sein. „Es werde Licht!“ liest Ingo vor. Und tat-



sächlich wird nur durch Anschalten der Zimmerlampe ein Buchstabe sichtbar: „N“. Insgesamt 10 Buchstaben gilt es zu finden (in einer Tasse, an einem Kabel, durch ein Puzzle, eine Buchstabensuppennudel ...). In der richtigen (!) Reihenfolge ergeben sie das Lösungswort. Schwierig!! Aber alle fanden den Schlüssel. Dieser öffnete die Tür zum Nebenraum – und dort gab es wieder Rätsel über Rätsel.

Ein Aktenkoffer wurde gefunden! Wie löst man den 6-stelligen Zahlencode? Kreuzworträtsel, Rechenaufgaben und Suchen führten zum Ziel. Die Kofferschlösser öffneten sich – das Tagebuch lag darin. Gefunden! Die Freude war groß! Die Spieler vergaßen, dass die Zeit noch bis zur Öffnung der Tür läuft. Die Klinke im Koffer war der letzte Spielzug! Gewonnen!! ALLE!!! Die Urkunden und die Naschereien waren wirklich gut verdient!

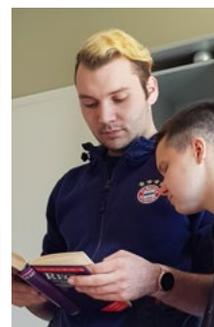
Insgesamt 7 mutige Teams beteiligten sich. Dabei war es wichtig, gut als Gruppe zusammenzuarbeiten. Nicht nur die Zeit zählte, sondern auch die Pluspunkte, die man sich verdienen konnte.

Lange hatten Eike Helmholz und Ingo Schäfer an diesem „Escape Room“ getüftelt. Sie wollten den Bewohnern zu der Corona-Betreuung im Angerweg eine besondere Herausforderung bieten. Beide experimen-

tierten viel, welche Aufgaben gestellt werden sollten: Geheimschriften, Wissenstests, Sachaufgaben.

Die Räume mussten so präpariert werden, dass

alle Aufgaben und Lösungen in der richtigen Reihenfolge gefunden werden. Darum waren beide sehr froh, dass die Spieler so einen Spaß an dem Spiel fanden. Jeder konnte sich hier gut einbringen und seine besonderen Fähigkeiten einbringen. So gab es auch Momente, in denen Betreuer ratlos dastanden, die Bewohner aber schon die Lösung hatten. RESPEKT!



SCHNELLES INTERNET FÜR DAS GEWERBEGBEIT QUEDLINBURG

„Wenn meine Kollegen morgens ihre Anwesenheit erfassen wollen, stockt es immer wieder, weil die Leitungen einfach zu langsam sind. Das baut natürlich Frust auf. Die Mitarbeiter wollen ihre Arbeit erledigen, schnell Lieferscheine und Rechnungen schreiben und das funktioniert einfach nicht“, erläutert Thomas Warnecke. Er ist Produktionsleiter bei der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg gGmbH, die an drei Werkstattstandorten in Weddersleben, Groß Orden und im Quedlinburger Zentrum etwa 350 Menschen mit geistiger Behinderung beschäftigt. Bis vor kurzem musste die Lebenshilfe an ihrem Standort im Quedlinburger Gewerbegebiet in Groß Orden noch mit 6 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) auskommen. „Die Leitung war laufend überfordert“, so Warnecke. Schon bald soll die Lebenshilfe auf schnelles Internet zugreifen können. Die Glasfaserleitungen sind gelegt und der Vertrag ist bereits abgeschlossen. „Wir warten nur noch auf den Techniker-Termin und dass es losgeht“, erzählt der Produktionsleiter, der vorher viele Jahre in der



Fotos: Stefan Deutsch

Thomas Warnecke, Produktionsleiter bei der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg, ist froh, dass die Zeiten mit einer überforderten Leitung nun passé sind.

IT-Abteilung des Unternehmens tätig war und zudem ehrenamtliches Vorstandsmitglied im Verein Freifunk Harz ist. „Schnelles Internet ist vor allem für die Kommunikation unserer drei Standorte wichtig, damit Abläufe wie Telefonieren, Mail-Verkehr, Ablage, Zentralisierung von Daten, Schreiben von Angeboten und Rechnungen reibungslos funktionieren“, betont Warnecke. An der Breitbandförderung im Landkreis Harz sind zwei verschiedene EU-Fördertöpfe beteiligt – der Europäische

Fonds für regionale Entwicklung und der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. [...] „Ohne die EU-Fördergelder hätten wir keine Chance gehabt, unseren Landkreis flächendeckend auszubauen“, stellt Karin Müller fest, Projektmanagerin Breitbandausbau beim Landkreis Harz, der die Breitbandförderung stellvertretend für seine Städte und Gemeinden durchführt. [...] „Als Notlösung haben wir uns vorübergehend mit LTE ausgeholfen. Außerdem haben wir eine Richtfunk-Strecke von einem Unternehmen am Anfang des Gewerbegebietes zu den Unternehmen am Ende des Gewerbegebietes gebaut, damit diese ebenfalls etwas schneller arbeiten können“, erinnert sich Warnecke. Er freut sich, dass diese Zeit dank der EU-Förderung bald der Vergangenheit angehört. „Jetzt fehlt nur noch, dass der Breitbandausbau an unserem Hauptstandort in Weddersleben ebenfalls gefördert wird.“

Sylvia Bösch / PRESSTO - Agentur für Medienkommunikation / Köln für ESI-Fonds in Sachsen-Anhalt

Update: Seit März 2020 wird mit dem neuen Internetanschluss gearbeitet.



Große Freude bei der Lebenshilfe im Quedlinburger Gewerbegebiet: Dank schnellem Internet sind E-Mails, Angebote und Rechnungen ruckzuck erledigt.



KLEINE TEILE ZUSAMMEN GANZ GROSS



Martina Wiebach hat eine Leidenschaft: Puzzle. Am Tisch im Gruppenraum setzt sie die tausend kleinen Teile an der richtigen Stelle zusammen. Dabei kann

man ihr auch schon einmal über die Schulter sehen. Stück für Stück entsteht so ein großes Bild. Alle sollen etwas davon haben! Darum hängen bereits zwei der Kunstwerke im Gemeinschaftsraum der Gruppe 3 an der Wand. Aber Martina ist nicht die Einzige im Benedikt, die gerne puzzelt ...

JEDE MENGE ANERKENNUNG

Auf seine Ausstellung in der „Alten Gernröder Elementarschule“ ist Florian Stertz stolz. Mit Recht, denn bei der Vernissage erntete er Lob von allen Seiten. Viele der Gäste stellten Fragen beim Rundgang durch die Räume. Eine Dame erklärte, dass schon viele Besucher des kleinen Museums die Bilder schon vor der Ausstellungseröffnung bewundert hätten. Besonders beeindruckt waren sie von der Lebendigkeit der Bilder, speziell durch die lebensfrohen Far-

ben. So hatten die Betrachter gleich ein positives Gefühl bei diesen Gemälden. Feierlich wurde die Veranstaltung. Nachdem Ortsbürgermeister und Vereinsvorsitzender Manfred Kaßbaum die Gäste begrüßte, übernahm es der Frauenchor Gernrode, die Anwesenden in gute Stimmung zu versetzen – mit erfrischend alten Liedern. Florians Papa hielt eine emotionale Rede und brachte musikalische Stücke mit der Tuba zu Gehör. Florian hielt trotz Heiserkeit eine Ansprache, worin er sich auch beim Gernröder Kulturverein „Andreas Popperodt“ e.V. für die Unterstützung herzlich bedankte.



SON GOKU – der Charakter aus „Dragon Ball“. Der Held kämpft in der japanischen Manga-Serie gegen das Böse, das die Weltherrschaft an sich reißen will.

HELDEN UND DÄMONEN

Bereits im *kunomagazin* Nr. 33 zeigten wir eine Helden-Zeichnung. Nun folgen zwei weitere Bilder, wieder frei mit der Hand gezeichnet.

War in der vorigen Ausgabe der Künstler noch geheim, lüften wir jetzt das Geheimnis: Kevin Pause ist der begabte Zeichner!



Mythos SLENDERMAN – ein angeblich real existierender Dämon mit Hunger auf Menschenfleisch. Er hat die Kraft, sich zu teleportieren. Tatsächlich gibt es zahlreiche Legenden über seine Existenz. Er ist auch in Horrorfilmen zu sehen. Die meisten Darstellungen zeigen ihn als gesichtsloses Wesen.



CORONA-Collage | Idee & Umsetzung: Peggy Vogel / Haus Benedikt

IMPRESSUM



LEBENSILFE
Harz-kreis-Quedlinburg gGmbH



www.tiny.cc/kuno

Das **kunoMagazin** ist eine kostenlose Information der Lebenshilfe Harz-kreis-Quedlinburg und erscheint alle zwei Monate.

Herausgeber: Lebenshilfe Harz-kreis-Quedlinburg
gemeinnützige Gesellschaft mbH,
Quedlinburger Str. 2, 06502 Thale OT Weddersleben
Gesellschafter: Lebenshilfe Harz-kreis-Quedlinburg e. V.,
Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg
Spendenkonto: Harzsparkasse
IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33
BIC: NOLADE21HRZ

Redaktion / Satz / Layout: Die **kuno-AG**

Sabine Kiel / René Tittel / Eike Helmholz

Lektorin: Antje Dirr

Titelfoto: Portrait von Steffen Marks

Fotos: Rechte bei der Lebenshilfe

Auflage: 1000 Druckexemplare, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Altpapier

Druck: Harzdruckerei Wernigerode

Redaktionsschluss: 6. Juli 2020

Meinungen, Hinweise, Berichte und Termine sowie Abo-Wünsche
des **kunoMagazins** als Heft oder PDF per E-Mail an:
kuno@meine-lebenshilfe.de oder
Kontakt unter **03946 – 9810-109**

WWW.MEINE-LEBENSILFE.DE